Erzgeb. Volksfreund.

Tageblatt für Schneeberg und Umgegend.

Telegramm-Adresse: Volksfreund Schneeberg.

Fernsprecher: Schneeberg 10. Aue 81. Schwarzenberg 19.

Amtsblatt für die kgl. und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johanngeorgenstadt, Lößnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg bzw. Wildenfels.

Nr. 49. | Der „Erzgebirgische Volksfreund" erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Abonnement monatlich 60 Pfg. Inserate: im Amtsblattbezirk der Raum der 4 sp. Petitzeile 12 Pfg., desgl. für auswärts 15 Pfg., im amtlichen Teil der Raum der 2 sp. Corpuszeile 45 Pfg., im Reklamen-Teil die 3 sp. Corpuszeile 36 Pfg. | Donnerstag, den 1. März 1906. | Inseraten-Annahme für die am Nachmittag erscheinende Nummer bis Vormittag 11 Uhr. Eine Gewähr für die nächsttägige Aufnahme der Anzeigen bez. an den vorgeschriebenen Tagen sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben, ebenso wird für die Richtigkeit telephonisch aufgegebener Anzeigen nicht garantiert. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Für Rückgabe eingesandter Manuskripte macht sich die Redaktion nicht verantwortlich. | 59. Jahrg.

Schwarzenberg. Die Sächsische Baugewerksberufsgenossenschaft hat der unterzeichneten Polizeibehörde gegenüber darauf hingewiesen, daß

1) ein großer Teil der im Dachdecker-Gewerbe vorgekommenen Betriebsunfälle auf den Mangel von Sicherheitshaken an den Dächern zurückzuführen sei, und daß
2) im Baugewerbe das Arbeiten in Räumen, in denen brennende Coakskörbe aufgestellt sind, des öfteren schwere Erkrankungen, ja sogar den Tod von Personen herbeigeführt habe.

Um diesen Uebelständen tunlichst zu begegnen, wird daher hiermit für alle **Neubauten** Folgendes angeordnet:

1) An den **Mansarden** und **an Dächern, welche eine Neigung von 45 Grad und mehr haben,** sind in genügender Anzahl verzinkte, schmiedeeiserne, etwa 33 cm lange und 10—12 mm starke **Sicherheitshaken** (Dachhaken) mittelst 1—2 Schmiedenägeln **anzubringen.**
2) **Das Arbeiten in Räumen, an denen brennende Coakskörbe aufgestellt sind, ist verboten.**
3) Zuwiderhandlungen gegen die eine oder andere dieser Bestimmungen werden, insoweit nicht **kriminelle Ahndung** einzutreten hat, und abgesehen von den solchenfalls nach Befinden gegebenen **Ersatzansprüchen,** mit **Geldstrafe bis zu Fünfzig Mark** event. **Haftstrafe bis zu Acht Tagen** bestraft.

Schwarzenberg, am 16. Februar 1906.

Der Rat der Stadt.
Gareis. Mtt.

2

Nr. 6 des diesjährigen Reichsgesetzblattes ist erschienen und liegt in den Expeditionen der unterzeichneten Behörden 14 Tage lang zur Einsichtnahme aus.

Inhalt: Bekanntmachung, betreffend Ergänzung des Militärtarifs für Eisenbahnen und Aenderung der Anlagen V und VI zur Militär-Transport-Ordnung für Eisenbahnen. Berichtigung.

Die Stadträte von Aue, Lößnitz, Neustädtel, Schneeberg und Schwarzenberg, die Bürgermeister von Grünhain, Hartenstein, Johanngeorgenstadt und Wildenfels, die Gemeindevorstände des amtshauptmannschaftlichen Bezirks Schwarzenberg

Holzversteigerung auf Schönheider Staatsforstrevier.

In der **Restauration „zum Rathaus"** in **Schönheide**
Donnerstag, den 8. März 1906 von vorm. 9 Uhr an

29048	w. **Klötzer**	7—15	cm stark,	3,5 m	lang,
2115	„ „	16—32	„ „	3—3,5 „	„
238	„ **Derbstangen**	8—15	„ „	7—12 „	„
1560	„ **Reisstangen**	4—7	„ „	4—7 „	„
109,5	rm. w. **Nutzknüppel,** geschnitzt				
660,5	„ „ **Brennscheite** u. **Brennknüppel,**				
1098,5	„ „ **Aeste,**				

Schneebruchhölzer in den **Abt.** 7, 8, 15, 28, 33 34 39, **40,** 63, 64, 86, 87, 88 u. **90.** Die Brennhölzer kommen vor 10 Uhr vormittags **nicht** zum Ausgebot.

Spezielle Verzeichnisse der zu versteigernden Hölzer werden, soweit der Vorrat **reicht,** auf Verlangen von der unterzeichneten Revierverwaltung abgegeben.

Schönheide und **Eibenstock,** am 26. Februar 1906.

Kgl. Forstrevierverwaltung. **Kgl. Forstrentamt.**

Das Doppelfest im deutschen Kaiserhause.

Berlin, 27. Februar. Bereits von früher Morgenstunde an sammelten sich große Menschenmengen am Lustgarten und Unter den Linden, trotzdem ein feiner Sprühregen niederging. Nach Beendigung der Feiern in den Schulen strömte auch noch die Schuljugend von allen Seiten herbei. Doch fanden größere Empfänge am heutigen Vormittag im königlichen Schlosse nicht statt. Gegen mittag nahmen die Majestäten die Glückwünsche der königlichen Familie zur silbernen Hochzeit entgegen. Später fand eine Familientafel statt, für die Gefolge Marschalltafel. Nach der Frühstückstafel unternahm der Kaiser eine Ausfahrt im Automobil. Se. Majestät wurde von den trotz des Regens zu Tausenden Unter den Linden Harrenden stürmisch begrüßt.

Um 4 Uhr nachmittags setzte Ihre Maj. die Kaiserin der Herzogin-Braut im chinesischen Kabinett des Schlosses die Prinzessinnenkrone aufs Haupt. Um 4½ Uhr versammelte sich die königliche Familie mit den höchsten Gästen, und zwar im Kurfürstenzimmer: Das Brautpaar, das Kaiserpaar, der Großherzog und die Großherzogin von Oldenburg, Prinzessin Friedrich Karl, der Kronprinz und die Kronprinzessin, sowie die Geschwister des Brautpaares; die übrigen Herrschaften versammelten sich in der bolsierten Galerie. Sodann fand die standesamtliche Eheschließung des Brautpaares durch den Hausminister v. Wedel statt. Hierauf begann der feierliche Zug zur Schloßkapelle. Voran schritten zwei Fouriere, die Pagen, zwei Kammerjunker als Herolde, der Oberstmarschall Fürst zu Fürstenberg, in langer Reihe die Kammerjunker und Kammerherren, der Ehrendienst der Braut, worauf das Brautpaar folgte. Diesem folgte eine glänzende Reihe hoher Hofchargen und sodann das Kaiserliche Jubelpaar. Der Kaiser trug die Uniform des 1. Garderegiments, einen silbernen Myrthenzweig zwischen den Ordenssternen, daneben das neugestiftete Erinnerungszeichen mit der silbernen 25. Die Kaiserin trug eine Robe von Silberbrokat, um das Diadem auf dem Haupte einen Silberkranz. Nach weiteren Hofchargen folgten die anwesenden Fürstlichkeiten, wobei der Großherzog von Oldenburg die Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, der Kronprinz, die Großherzogin von Oldenburg rechts und die Großherzogin von Baden links führte. Am Eingange der Kapelle, wo bereits das diplomatische Korps, die Minister und Staatssekretäre, die Generalität und Admiralität versammelt waren, empfingen Oberhofprediger D. Dryander und die Hof- und Domgeistlichkeit das Brautpaar und das Jubelpaar und geleiteten das Brautpaar vor den Altar, wo der Bräutigam rechts neben der Braut Platz nahm, während die allerhöchsten Herrschaften einen Halbkreis um den Altar bildeten. Oberhofprediger Dryander sprach nach dem Gemeindegesang über den vom Kaiser ausgewählten Text Korinther 1, Vers 8. Er erinnerte daran, daß das Kaiserpaar vor 25 Jahren an derselben Stelle vor dem Traualtar stand und wünschte dem Brautpaar, es möge sein Haus und sein inneres geistiges Leben so aufbauen, wie jene alten reichen und festen Bauernhäuser Oldenburgs. Der Oberhofprediger vollzog sodann die Trauung. In dem Augenblick, wo das Brautpaar die Ringe wechselte, wurden im Lustgarten 36 Kanonenschüsse abgefeuert. Gebet, Segen und Gemeindegesang bildeten den Schluß der Feier. Der Kaiser und die Kaiserin traten zu dem Brautpaar, um es mit Kuß und Händedruck zu beglückwünschen. Der Hof verließ die Kapelle in gleicher Ordnung, wie er eingezogen war, das Brautpaar voran, das Jubelpaar folgend, und begab sich nach dem Weißen Saale.

Nachdem das Brautpaar unter dem Thronhimmel des Weißen Saales die Cour entgegengenommen, wobei die fremdländischen Militärdeputationen den Beschluß machten, begaben sich die Herrschaften wiederum im Zuge nach dem Rittersaale zur Zeremonientafel, wobei der Kaiser, die Großherzogin von Oldenburg und der Kronprinz rechts von der Braut, die Kaiserin, der Großherzog von Oldenburg und die Großherzogin von Baden links vom Bräutigam Platz nahmen. Nachdem die Suppenschüsseln von der Tafel gehoben waren, brachte der Kaiser einen Trinkspruch auf das neuvermählte Paar aus, in welchem er die Herzogin Sophie Charlotte namens seines Hauses herzlichst willkommen hieß und daran erinnerte, daß sie den Namen der ersten preußischen Königin trage und an den großen Prinzen-Feldmarschall erinnere. Sie habe sich einen Gemahl geküret, dessen ehrenfester Charakter ihr dafür bürge, daß sie finden werde, was sie gesucht.

Darauf brachte Prinz Heinrich einen Toast auf das Kaiserpaar aus, in dem er betonte, daß die vor 25 Jahren dem Kaiserpaar mit auf den Weg gegebenen Segenswünsche in Erfüllung gegangen seien. Allen sei das Kaiserpaar ein leuchtend Beispiel treuester Pflichterfüllung gewesen. Prinz Heinrich erneute dann das Gelöbnis der Treue und sprach den Wunsch aus, daß dem Kaiserpaar auch fernerhin Glück, reicher Segen und Friede, sowie gutes Gelingen beschieden sein möge.

Nach Beendigung des Fackeltanzes im Weißen Saale, wobei das Kaiserpaar den ersten und das Brautpaar den zweiten Rundgang machte, entließ der Kaiser den Hof, nachdem vorher die Oberhofmeisterin der Braut die Verteilung des Strumpfbandes vorgenommen hatte. Die Neuvermählten begaben sich nach Schluß der Feierlichkeiten zunächst nach dem Jagdschloß Hubertusstock.

Tagesgeschichte.

Oesterreich.

Wien, 27. Februar. Die „Neue Freie Presse" meldet: Die heutige gemeinsame Ministerkonferenz faßte Beschlüsse über eine provisorische Regelung der Handelsbeziehungen mit der Schweiz und mit Serbien nach dem 1. März. In das provisorische Uebereinkommen mit Serbien wird der Nachbarviehverkehr nicht mehr aufgenommen.

Frankreich.

Paris, 27. Februar. Deputiertenkammer. Vormittagssitzung. Bei der Beratung des Kriegsbudgets erklärte Kriegsminister Etienne auf eine Anfrage, die Deputierten und Senatoren, welche der Reserve oder der Territorialarmee angehörten, würden im Falle eines Krieges am achten Tage nach der Mobilisation zu ihrem Truppenteil zu stoßen haben. Uebrigens bereite die Regierung einen Gesetzentwurf vor, durch den die Organisation der öffentlichen Gewalten in Kriegszeiten erfolgen solle.

England.

— Der Gesundheitszustand des Königs. Telegraphischer Meldung zufolge begibt sich der König nach dem Kontinent und zwar, wie jetzt bekannt wird, zunächst nach Biarritz, wo er bereits nächsten Donnerstag eintreffen und unter dem Inkognito eines Herzogs von Lancashire vier Wochen zubringen wird. Auf der Durchreise wird der König Mittwoch in Paris vom Präsidenten der Republik, Fallières, und dem Ministerpräsidenten Rouvier begrüßt werden. Er wird sich nur eine Stunde in Paris aufhalten. König Alfonso wird dem englischen Monarchen in Biarritz einen Besuch abstatten. Die Reise ist durch den Gesundheitszustand des Königs geboten. „Reynolds Newspaper", dessen gute Beziehungen zu den Hofkreisen bekannt sind, schreibt: Allen, die vorigen Montag der Eröffnung des Parlaments beiwohnten, war der unerfreuliche Gesundheitszustand des Königs klar ersichtlich. Allen amtlichen oder sonstigen Dementis zum Trotze ist es ganz offenkundig, daß der König auch nicht annähernd so rüstig ist, wie dies noch vor zwölf Monaten der Fall war. Sein Gesicht erschien abgemagert und etwas verzogen. Haar und Bart haben sich in den letzten paar Monaten stark gebleicht. Auch seine Stimme hat ein gut Teil der früheren Kraft verloren, und zu Zeiten war er ganz unvernehmlich, als er die Thronrede verlas. Auch das Hinken, das seit einiger Zeit beim König bemerklich ist, trat stärker hervor als je zuvor. Unter diesen Umständen läßt sich nicht länger zweifeln, daß der König wirklich krank ist, und es wird mehr brauchen, um die Nation vom Gegenteil zu überzeugen, als ein Dementi von Lord Knollys oder irgend einem anderen Hofbeamten. Immerhin ist mehr als wahrscheinlich, daß auch diesmal die übliche amtliche Ableugnung erscheinen wird. So erklären Persönlichkeiten, die dem Hofe nahe stehen, nachdrücklich, daß die Gesundheit des Königs keiner besonderen Störung unterliege und daß höchstens Unbequemlichkeiten leichterer Natur noch vom letzten Jagdunfall her vorübergehend nachwirken. Mit diesem Widerspruche hat man sich zurechtzufinden. Das oben genannte Blatt meldet übrigens heute, es seien am Hofe seit einigen Tagen auch ernste Gerüchte über die Gesundheit der Prinzessin von Wales in Umlauf, die von der Anstrengung der indischen Reise ganz gebrochen sein und schwer unter dem Klima leiden soll.

London, 27. Februar. Das liberale Organ „Daily News" bringt in einem mit dem deutschen Worte „Hoch!" überschriebenen Artikel dem Kaiserpaar seine warmen Glückwünsche dar. Das Bewußtsein Europas, erklärt das Blatt, könne nur mit Mühe die Tatsache begreifen, daß der Monarch, den man für so jugendlich ansehe, schon seine silberne Hochzeit feiere. In den ergreifenderen Schwall von Grüßen, die ihm jetzt dargeboten würden, wolle es auch einstimmen.

London, 27. Februar. Der Vizekönig von Indien meldet telegraphisch, daß ergiebige Regenfälle die Ernteaussichten in den meisten Provinzen wesentlich verbessert haben. Eine Ausnahme machen nur die Provinzen Bombay, wo wenig, und Haiderabad, wo gar kein Regen gefallen ist. Die Zahl der Unterstützungsbedürftigen beträgt zurzeit 323 000.

Spanien.

Malaga, 27. Februar. Depeschen aus Melilla zufolge fährt der Dampfer „Turki" fort, die Duars an der Küste zu beschießen. Die marokkanischen Truppen konzentrieren sich am Laumlayafluße; sie sollen beabsichtigen, gegen Zeluam vorzurücken, wo El Roghi eine starke Stellung inne hat.

Bulgarien.

Sofia, 27. Februar. Wie zu erwarten war, ist in den bulgarischen Empfindungen gegenüber Serbien eine Reaktion eingetreten. Das Regierungsblatt „Now Wjek" zieht über Serbien her und erklärt, Serbien sei mit Heer und Troß in das österreichische Lager übergegangen, es sei für das Slaventum verloren, stehe aber auch sonst in der Völkerfamilie isoliert da, weil es eingegangene Verpflichtungen nicht einhalte. Es ergibt sich daraus, daß die Belgrader Meldungen, Bulgarien habe seine Zustimmung zur Abänderung der serbisch-bulgarischen Zollunion gegeben, unrichtig waren; Bulgarien hat sich vielmehr in diesem Punkte völlig passiv verhalten.

SLUB
Wir führen Wissen.